

Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Post CH AG
Fr. 1.80

Mittwoch, 11. November 2020
Nr. 132

redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

Heute mit:



Eine von zahlreichen Massnahmen am Binnenkanal: Unterhalb des Kraftwerks Klingnau hat das Gewässer ein kleines Inseli erhalten.

Neue Habitate am Stausee

Mit der Neukonzessionierung für das Kraftwerk Klingnau wurde die Aarekraftwerk Klingnau AG (AKA) dazu verpflichtet, bis 2022 in der Umgebung des Stausees ein Paket von insgesamt neun Massnahmen umzusetzen. Ein Augenschein vor Ort zum Stand der Dinge.

KLINGNAU/GIPPINGEN (tf) – Im Umfeld des Klingnauer Stausees werden durch die Aarekraftwerk Klingnau AG aktuell mehrere Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen umgesetzt. An der AKA sind die Axpo zu 60 Prozent und die AEW Energie AG zu 40 Prozent beteiligt. Zu den genannten Massnahmen mussten sie sich im Rahmen des Neukonzessionsverfahrens verpflichten. Sie müssen sie umsetzen, damit sie das Kraftwerk für weitere 60 Jahre, also bis ins Jahr 2075, betreiben dürfen.

Das Gesamtbild

Die Aare fliesst heute auf Höhe Döttingen/Kleindöttingen in den Klingnauer Stausee, der 1935 mit der Inbetriebnahme des Kraftwerks Klingnau entstanden ist. Der Stausee, der mittlerweile Teil eines Vogelschutzgebiets von internationaler Bedeutung ist, wird auf beiden Seiten von einem Damm flankiert. Einem Damm, der die umliegenden Gebiete vor Hochwasser schützt und des-

sen Dammweg gleichzeitig ein beliebter Ort ist für Spaziergänger, Ornithologen und Freizeitsportler. Auf beiden Seiten des Stausees wurden beim Bau der Dämme damals Sickergräben – auch als Seitenkanäle bezeichnet – angelegt, die Sickergräben führen je ein kleines Gewässer.

Auf der Gippinger Seite des Stausees fliesst der von Leuggern herkommende Leuggernbach, der in der Region vor allem als Guntenbach bekannt ist, in den linken Sickergraben. Weiter unten, fast auf Höhe des Kraftwerks, fliesst der Bach des linken Sickergrabens an der ARA Gippingen vorbei in einen Altarm, der dann unterhalb des Kraftwerks, im Gebiet des Gippinger Grien (einst auch «krumme Wog» genannt), in die Aare mündet.

Auf der rechten Stauseeseite folgt der Sickergraben ebenfalls dem Verlauf des Damms, bis er unmittelbar vor der Zentrale des Kraftwerks rechts wegbiegt und sich mit dem Binnenkanal vereint. Dieser Binnenkanal beginnt oberhalb der Aarebrücke Döttingen-Kleindöttingen. Das Gewässer des Binnenkanals fliesst zuerst eingedolt und kommt dann hin-

ter den Gebäuden der Bahnhofapotheke und der NAB an die Oberfläche und fliesst in der Folge mal in kurvigen, dann wieder in geraden Abschnitten am Industriegebiet «Brühl», den Klingnauer Schulen, dem Schwimmbad und an der Klingnauer Machme vorbei in Richtung Koblenzer «Giriz». Beim Kraftwerk kommen, wie gesagt, das Binnenkanalgewässer und das Sickergrabengewässer zusammen, der Bach unterquert von dort noch zwei Brücken und fliesst dann auf Koblenzer Boden durch den «Giriz»-Wald und mündet unterhalb der Eisenbahnbrücke Koblenz-Felsenau in die Aare.

Neue Bachstrukturen

Die definierten ökologischen Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen werden im Umfeld des Stausees und entlang der genannten Abschnitte an verschiedenen Orten umgesetzt. Eine Ausnahme ist das Nebengewässer am «Ifang» bei Eien, das etwas weiter flussaufwärts gegenüber des Wasserkraftwerks Bezau liegt und im Sommer 2020 vollendet wurde.

Bereits fertiggestellt sind laut Christoph Eggimann, Projektleiter Bau bei

der Axpo, auch die drei Beobachtungsplattformen direkt am Damm am linken Stauseeufer. Das Gleiche gilt für die Blocksteinschwellen unterhalb der ARA Gippingen, die in Zukunft auch den schwimmschwächeren Fischen einen Aufstieg im Gewässer erlauben.

Oberhalb des Einmündungsbereichs des Leuggernbachs wurde der linke Sickergraben mit Hilfe eines Baggers komplett neugestaltet. Wie Eggimann erklärt, habe man dort etwas mehr Möglichkeiten gehabt als an den anderen Orten, weil die betreffenden Parzellen bereits im Besitz der AKA waren. «Wo wir andernorts stark auf angrenzende, fremde Grundstücke, Landwirtschaftsflächen oder technische Vorgaben Rücksicht zu nehmen hatten, konnten wir diesen Abschnitt des Sickergrabens besonders vorbildlich gestalten.»

Buhnen, Inseln und Nischen

Erheblichen ökologischen Mehrwert bringen aber auch die Massnahmen am rechten Sickergraben. Im Mündungsbereich von rechtem Sickergraben und Binnenkanal, der vorher durch eine Schwelle mit einem Überfall von rund 50 Zentimetern geprägt war – was einen Fischauftstieg praktisch verunmöglichte – ist ein Gewässer mit mehreren Blocksteinschwellen entstanden. Und mit Totholz und grossen Wasserbausteinen wurden für Fische dem ganzen Sickergraben entlang neue Rückzugsmöglichkeiten und stille Wasserpartien geschaffen. Ziel sei

immer, so Bauleiter Eggimann, möglichst abwechslungsreiche Lebensräume zu schaffen. Trotzdem müssen auch technische Voraussetzungen erfüllt werden. So musste beispielsweise die offizielle Abflussmessstelle des Kraftwerks, die kurz vor der Einmündung im Gewässer des Sickergrabens liegt, angepasst und erhalten werden.

Neu gestaltet wurde die Tümpel-Landschaft zwischen Sickergraben und Damm der Kraftwerkszentrale. Es wurden sowohl abgedichtete als auch sickerfähige Tümpel geschaffen. Auch hier wieder mit dem Ziel, möglichst viel Vielfalt zu bieten. Noch nicht realisiert ist die Uferschwalbennistwand am gleichen Standort, für diese Massnahme werden in den nächsten Wochen rund 500 Tonnen Sand herangeführt.

Schon realisiert sind neue Inseln im Bachabschnitt unterhalb des Kraftwerks. Und teilweise umgesetzt sind die Bühnen am rechten Flussufer im Koblenzer «Giriz». Um die Wasserbausteine für diese Bühnen, die bis zu 14 Meter weit ins Wasser hinausreichen, heranzuführen und einbauen zu können, musste extra eine Baupiste erstellt werden. Pro Bühne waren immerhin 18 Lastwagenfahrten mit 300 Tonnen Material notwendig. Die Baupiste wird nach Vollendung der Massnahmen wieder zurückgebaut.

Bis 2022 fertig umgesetzt

Seit dem 1. November ruhen die Arbeiten direkt am Wasser. Bis zum 1. Juli gilt Fischschonzeit. Danach werden die Massnahmen im «Giriz» wieder in Angriff genommen, dies in Absprache mit den SBB, die im gleichen Gebiet die Eisenbahnbrücke Koblenz-Felsenau sanieren.

Zu den Projekten, die noch nicht umgesetzt wurden, gehören auch die schwimmenden Flusseeeschwalbennisthilfen am linken Ufer unterhalb des Kraftwerks und die Watfläche auf der linken Stauseeseite. Das letztgenannte Projekt kann im Idealfall gemeinsam mit der vom Kanton geplanten Reaktivierung des linken Stauseearms umgesetzt werden. Weil dazu aber ein wegweisender Gerichtsentscheid gefällt wurde, muss der Kanton sein Projekt anpassen, bevor es umgesetzt werden kann. Im Idealfall werden die Watfläche und die Ausbaggerung des linken Stauseearms dann gemeinsam im Sommer 2022 ausgeführt. Bis Ende 2022 müssen alle Massnahmen, die in Zusammenhang mit der Neukonzessionierung des Kraftwerks Klingnau stehen, ausgeführt sein.



Oberhalb der Eisenbahnbrücke Koblenz-Felsenau sind am rechten Ufer neue Bühnen entstanden, auf der linken Stauseeseite fliesst der Bach des Sickergrabens neu in kleinen Kurven und über Blocksteinschwellen in den Gippinger Grien.